

# 2025 Steffen Schlegl

---

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa des Landes Brandenburg

## Kap. 7 Netzausbauvorschlag

---

Die Fernleitungstrasse Glasewitz-Ketzin ist für die Wasserstoffwirtschaft im Land Brandenburg von essenzieller Bedeutung. Die Streichung der Trasse bremst somit den Wasserstoffhochlauf sehr stark aus. Die mit der aktuellen Genehmigung des Wasserstoff-Kernnetzes verbundene und explizit angestrebte Signalwirkung ist zudem in vielfacher Hinsicht von hoher Bedeutung. Wenn der Osten der Republik 35 Jahre nach der Deutschen Einheit die Chance auf signifikante Neuansiedlungen von Industrieunternehmen bekommen soll, dann wird dies nur erreichbar sein, wenn die zentrale Energieinfrastruktur der Zukunft – das Wasserstoff-Kernnetz – die Region auch angemessen erschließt. Im Süden Mecklenburg-Vorpommerns und im Norden und Nordwesten Brandenburgs liegt die größte zusammenhängende, nicht vom Kernnetz erschlossene Region der gesamten Bundesrepublik. Das ist ein fatales Signal an die Wirtschaft und vor allem an die Menschen vor Ort. Die zweite, äußerst negative Signalwirkung besteht mit Blick auf die Verteilnetzstruktur. Das Kernnetz bildet die Basis für die daran anknüpfenden Verteilnetze. Es erscheint unrealistisch, ausgehend von der Flow-Trasse in ganz Nord-Ostdeutschland eine Verteilnetzstruktur aufzubauen. Ohne diese für eine Wasserstoffverteilnetzstruktur in Brandenburg essenzielle Trasse von Glasewitz bis nach Ketzin würden weite Teile des Landes dauerhaft von einer Wasserstoffversorgung und einer nachhaltigen Weiterentwicklung ausgeschlossen. Es sollte sich dafür eingesetzt werden, dass auch Leitungsabschnitte berücksichtigt werden, in denen ein hohes Einspeisepotenzial vorhanden ist. Die rein nach aktuellen Bedarfen orientierte Vorgehensweise greift zu kurz und lässt ganze Regionen ohne Transformationsperspektive zurück. Die BNetzA muss zeitnah einen oder mehrere Vorhabenträger für die Leitungsabschnitte in die Lausitz benennen. Die fehlenden Vorhabenträgerschaften sorgen in der Region für große Unsicherheit und bremsen den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft stark aus.